Trost-Worte
Welche
Der Edle / Wol-Ehrenveste / Hoch-und
Wohlweise

Hr. Andreas Meißner/

Aeltester Rahtsverwandter dieser
Königl. Stadt THORN/
Aus der Ewigkeit in diese Sterbligkeit
An Seine Hochbetrübte
Abgehen lassen.
Entworffen
Von
Untenbenandtem.



THORN drukts CHRISTIAN BEKK / Gymn. Buchdr.



WAs? last Geliebte ihr das Thränen-Saltz noch rinnen/
Waß seyd ihr doch betrübt und kräncket eure Sinnen
Daß Ich gestorben bin? soll denn ein Thränen-Bach
Mir auch biß in das Grab zur Ruhe folgen nach.

Ach wischt die Trähnen ab von euren bleichen Wangen:
Was wolt Ihr euer Hertz mit Traurigkeit umpfangen/
Und gönnet mir die Ruh. Gedencket das der Rath
Den GOttes Weißheit hegt / es längst beschlossen hat.

Wer wolte deñ dem Rath des Höchsten wiederstrebẽ/
Und seinen Willen nicht in Gottes gerne geben /
Es ist ja nur gesetzt dem Menschen Zeit und Ziel/
Nach dem so muß er forth / weñ es der Höchste wil.

Nu wohl Ich habe auch des Höchsten Rath erfüllet/
Mein JEsus hat Mir itzt mein gantzes Leid gestillet/
Er hat mir eingesetzt in seine Himmels Pracht/
Da alles fröhlig ist / von lauter Freude lacht.

Was war wohl auff der Welt das mich jemal ergetzet?
Hat nicht des Glückes-Fall Mich offt in Creutz gesetzet?
Itz aber leb Ich frey von allem Unglücks-Fall/
So auff der Erden mich umgeben überall.

Hier

Hier hab Ich höchst vergnügt die süsse Himmels-
Freude/
Es weydet Christus Mich auff seiner grünen Weyde.
Hier dringt kein Ungestüm mit krancken Lüfften ein/
Hier fällt beliebter Thau/ mit reichen Soñen Schein.

Drum wünsch Ich Liebsten euch nicht länger zu ge-
niessen/
Den vor geliebten Schatz in Armen ein zuschliessen/
Euch alle Hold zu seyn/ weil nach der eitel Frist/
Mein JESUS hie und da in allen alles ist.

Er ist Mein bester Schatz der sich in Mich verliebet/
Der mir des Him̃els-Gunst recht zu geniessen giebet
Er ist mein Eigenthum/ mein Zierd und beste Lust/
Er Küst und drücket mich an seine süsse Brust.

Er ist mein Schutz der mich in seine Arm umfasset/
Was acht Ich itzt die Welt ob sie Mich gleich gehasset/
Er spricht/ Er sorgt vor Mich/ er nimt sich meiner
an/
Daß sie durch ihre Tück Mich nicht erdrücken kann.

O Welt fahr immer hin! was solte mich wohl trei-
ben?
Bey dir in Ungemach noch länger zu verbleiben.
Was hegstu wohl als Krieg und Wiederwertigkeit?
Hir aber steht der Fried/ volkom̃ne Sicherheit.

Hier

Hier seh Ich freudig an des Höchsten Angesichte/
Den Glantz der Herrligkeit in einem hellen Lichte/
Hier reicht mein JEsus Mir die schöne Gnaden-Krohn/
Der Frommen Zierde/Schmuck und wahren Tugend-
Lohn.

Drum stellt das Klagen ein/ was wolt ihr meine
Lieben
Umb meinen Todesfall/Euch noch so sehr betrüben/
Wiewohl ist Mir itzund ob Ich gleich bin dahin;
Gedencket nur vielmehr wie seelig daß Ich bin.

Und also lebet wohl in stets beliebter Freude:
Der Höchste sey ein trost / in allen eurem Leide
Er laß euch seine Gunst / und grosse Vater Treu
Erkennen / das dieselb / itzt desto grösser sey.

In zwischen möget ihr in solcher Hoffnung leben/
GOTT werd' euch diese Freud auch bald zu schauen
geben /
Derhalben lebt nach Ihm / habt sein Gesetz in acht.
Ich schließ die Augen zu / und sage gute Nacht.

Dieses setzte seinen hochgeschätzten Gönner und
Hr. Hospiti zur letzten Diensts-Bezeigung/
und sämtlichen höchst Betrübten
zum geringen Trost.

Johann Caspar Meyer/
Von Colberg aus Pommern.